

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

30.11.1883 (No. 284)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. November.

№ 284.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter'm 24. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Revisionsassistenten Johann Baptist Fechter bei der Generalintendantur der Civilliste zum Revisor bei derselben mit Wirkung vom 1. November d. J. an zu ernennen.

Nicht-Königlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 29. November.

Von den Begebnissen der auswärtigen Politik sind heute besonders die Erklärungen zu beachten, welche die Vertreter der französischen Regierung in der sog. Latouche-Kommission abgegeben haben. Der Kriegsminister Campenon sprach offen aus, daß die Nothwendigkeit verlange, in Tonkin eine Armee aufzustellen, welche im Stande sei, den Chinesen Widerstand zu leisten, die jetzt die Offensive ergriffen. Die Bildung einer Division sei vorbereitet; die erste Brigade werde aus den jetzigen Truppen in Tonkin gebildet werden, die so verstärkt würden, daß die Kompagnien auf 200 Mann gebracht würden; die zweite Brigade sei von algerischen Truppen gebildet. Reichten diese Truppen nicht aus, so werde ein Aufruf an Freiwillige gemacht werden: man werde bis zu drei Mann von jeder Kompagnie gehen, was ungefähr 8000 Mann ergeben würde. Das Expeditionscorps werde so auf 20,000 Mann gebracht werden. — Das als gut informirt zu betrachtende Journal „Paris“ schreibt über die Lage in Tonkin: „Die Truppen in Tonkin müssen beträchtlich verstärkt werden, weil China in den Kampf eintritt. Admiral Courbet wird daher mit äußerster Vorsicht auf Yacinh vorrücken. Der Admiral wird eine große Defensiv-Refognosizirung vornehmen, welche gestattet, im Nothfalle einen Erfolg zu benutzen, ohne sich tiefer mit dem Feinde einzulassen, und im gegebenen Falle den Rückzug zu bedenken. Wahrscheinlich wird der Admiral auf zu bedeutende Streitkräfte stoßen, um einen entscheidenden Schlag zu wagen, und er wird dringend um Verstärkungen bitten. Die Regierung hat diese Möglichkeit vorausgesehen und wird alles aufbieten, um einer Lage ein Ende zu machen, welche gefährlich werden könnte.“ Aus der Erklärung des Kriegsministers wie aus dieser offiziellen Darstellung erhellt, daß die Regierung bereits weiß, daß Courbet ohne Verstärkungen nichts wagen will oder nichts ausrichten kann.

Zur Reise des Deutschen Kronprinzen liegt vom heutigen Tage nachfolgendes Telegramm vor:
Madrid, 29. Nov. Zu dem gestrigen Geburtstage des Königs Alphons sandte der Deutsche Kaiser ein Glückwunsch-Telegramm, worin er Freude und Dank über den herrlichen Empfang des Kronprinzen ausdrückt. Der Kronprinz besuchte noch das Naturhistorische Kabinett

die Akademie der schönen Künste. Dem abendlichen Empfang und Konzert wohnten 2000 Personen bei, worunter die höchsten Würdenträger sowie verschiedene politische Größen. Die Stadt war glänzend illuminirt. Die Jagd in Casacampo bei Madrid ist auf Freitag verschoben. Wie verlautet, wird der Kronprinz auch der Enthüllung des Denkmals Isabella der Katholischen beiwohnen. — In Karthago fand im dortigen Militärkasino gestern Abend ein Fest statt, zu dem die Offiziere der Schiffe „Adalbert“ und „Sophie“ geladen waren.

β Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Befinden des Reichskanzlers hat sich nach Mittheilung ihm nahestehender Personen in neuester Zeit thatsächlich bedeutend gebessert, wenn auch die Natur der jüngsten Krankheitserscheinungen eine häufige und unvermittelte Wiederkehr derselben erwarten läßt. Der Fürst nimmt, soweit es sein Gesundheitszustand gestattet, lebhaften Antheil an den Vorbereitungen zu den legislativischen Aufgaben der nächsten Reichstags-Session, deren Beginn frühestens Mitte Februar zu gewärtigen ist. Bis Ende dieses Jahres hofft man, die bezüglichen Entwürfe größtentheils an den Bundesrath gelangen lassen zu können. Bis dahin wird derselbe keine große Thätigkeit entwickeln, aber vorzugsweise bemüht sein, altes, noch nicht erlebigtes Material aufzuarbeiten und daneben einige neue Angelegenheiten von nicht großer Bedeutung zu erledigen. Dem Vernehmen nach werden dem Bundesrath in nächster Zeit einige Vorlagen zugehen, welche die Reichslande betreffen und einmal die Regelung des Gewerbebetriebes bezüglich der Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten u. s. w., welcher bisher keiner Kontrolle oder Beschränkung unterlag, und zum anderen die Ersetzung der bisherigen drei Steuerevidenten durch einen solchen zum Gegenstand haben werden.

± Aus Elsaß-Lothringen, 28. Nov., wird uns berichtet: Die wichtigsten Vorlagen, welche dem am 10. Dezember zusammentretenden Landesausschuß zugehen werden, sind neben dem wohl zu lebhaften Debatten Anlaß gebenden Etat für 1884/85 ein Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der Steuerevidenten bezw. Vereinigung derselben in Straßburg unter einem Direktor, ferner ein weiterer Entwurf betreffend den Gewerbebetrieb der Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten, sowie der Vermittelung von Immobilienverträgen, Darlehen und Heirathen. Erstere Maßnahme ist langer Hand vorbereitet und hat die Vereinfachung der Steuerverwaltung und die Erzielung von Ersparnissen zum Zwecke. Derselbe wird auf rund 34,000 Mark per Jahr berechnet. Die im vorigen Jahre zur Durchführung gelangte Zusammenlegung der drei Bezirkshauptkassen zu einer Landeshauptkasse hat sich vorzüglich bewährt, so daß sich die Mehrheit des Landesausschusses wohl auch für diese Reform erklären wird. Der zweite Entwurf ist dazu bestimmt, die hier zu Lande, wie in ganz Deutschland zu Tage getretenen Auswüchse zu beseitigen, welche bezüglich der Geschäftsagenten, Winkeladvokaten u. s. sich bemerzlich gemacht haben. Namentlich soll damit eine Kontrolle derjenigen Persönlichkeiten ermöglicht werden, welche entweder in fittlicher Beziehung Bedenken erregen, oder in Folge unzureichender Kenntnisse das Publikum schädigen und eine Last für die Behörden

bilden. Die Annahme dieses Gesetzentwurfes wird wohl allgemein mit Genugthuung aufgenommen werden.

Deutschland.

* Berlin, 28. Nov. Sr. Majestät der Kaiser stattete heute Nachmittag der Großfürstin Katharina von Rußland einen Besuch ab, empfing nach der Rückkehr den Besuch der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und begab sich sodann zur Prinzessin Alexandrine nach Schloß Marly in Potsdam, wo er speiste. Die Frau Kronprinzessin wird mit ihren Töchtern am nächsten Montag aus Wiesbaden nach Berlin zurückkehren. — Die „Schles. Ztg.“ meldet: Durch allerhöchste Kabinettsordre vom 22. d. M. ist General Tümping unter Belassung im Verhältniß als Chef des 3. Schlesienschen Dragonerregiments Nr. 15 und unter Verleihung des Schwarzen-Adler-Ordens mit Brillanten zur Disposition gestellt worden.

— Die vor kurzem erfolgte Verhaftung des socialistischen Redakteurs Scheidt in Potsdam hat Aufsehen erregt. Scheidt ist aus Saarbrücken gebürtig und hatte schon im Wupperthale socialdemokratisch gewirkt. Dann ging er nach London und schloß sich Hrn. Most, also der äußersten Partei der Socialdemocraten, an, ja, er redigirte eine zeitlang „Die Freiheit“, jenes Blatt, welches an Schmähungen gegen das Deutsche Reich alle übrigen übertraf. Er hatte in Potsdam kaum einige Tage redigirt, als die Regierung über sein Vorleben unterrichtet wurde. Er ist auf Hochverrath angeklagt und bereits nach Leipzig abgeführt, wo das Reichsgericht über ihn aburtheilen soll.

Breslau, 27. Nov. Der Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht angelegte Gipsverband ist nunmehr abgenommen und ein leichter Schienenverband angelegt worden. Die Rückreise Ihrer Königl. Hoheit von Camenz nach Hannover ist für Anfang Dezember in Aussicht genommen.

München, 28. Nov. Die Abgeordnetenkammer nahm das Reblaus-Gesetz in zweiter Lesung mit geringer Modifikation definitiv einstimmig an und begann die Berathung des Etats des Innern. Vor Eintritt in die Spezialdiskussion erklärte der Minister des Innern, die Regierung bestehe gegenüber den Ausschlußbeschlüssen nur in drei Fällen auf ihren Forderungen, unter denen auch der Dispositionsfonds sich befände. Letzterer wurde trotzdem ohne Debatte abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Nov. Der Universitätsdirektor Wedl erklärte einer um Zurücknahme seiner Demission bittenden Studentendeputation, er müsse auf dem nur aus Gesundheitsrückichten erfolgten Rücktritt beharren, danke für die ihm entgegengebrachte Sympathie und Vertrauen, und er suchte die Studenten, Demonstrationen zu vermeiden, da sonst die Schließung der Universität erfolgen könnte.

Schweiz.

Bern, 26. Nov. Die Eidgenössische Bundesversammlung hat heute ihre Winteression eröffnet. Im Nationalrath beantragte Dr. Joos aus Schaffhausen (wie bereits am 4. Juli d. J.) abermals die Errichtung neuer Bisthümer in der Schweiz und überhaupt die Bestätigung neu ernannter Bischöfe an die Bedingung zu

54)

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Herbert willigte nur zu gerne in Sir Philip's Vorschlag; er hatte in der That bis jetzt noch kein Wort von Liebe zu Lena gesprochen, aber er hatte auch keinen Grund, zu glauben, daß ihr Herz nicht mehr ihm gehöre, wie es von ihrer Kindheit an ihm gehört hatte. Er wußte wohl, daß ihre Liebe zu ihm anderer Art war, als die seine; lange aber hatte er aufgebört, eifersüchtig auf Sir Gerard zu sein, und er war überzeugt, daß die Gefühle, die sie für ihn hegte, zwar nichts weiter als Achtung, aber doch stark genug seien, sich eines Tages in tiefe, innige Liebe zu verwandeln. Diese Liebe konnte vielleicht erst erwachen, wenn er ihr Gatte war; aber soviel war für ihn gewiß, daß Lena an keinen andern Sterblichen eine solche Abhängigkeit haben konnte, wie an ihn, und zweifelte nicht mehr daran, daß sie ihn als ihren zukünftigen Gemahl betrachtete.

Eines Nachmittags war er mit Lena allein auf der Terrasse. Es war ihr letzter Tag in Paisley-Place und sie war allein in den Gärten umhergewandelt, bis Herbert sich ihr anschloß. Sie hatte eine Hand voll Feldergeliebter gepflückt und vereinigte sie jetzt zu einem Strauß.

„Ich werde diese mitnehmen,“ sagte sie, „zur Erinnerung an den lieben Platz, wenn ich ganz allein in Paris bin.“

„Aber du wirst nicht ganz allein sein, Lena,“ sagte Herbert, ihr die Blumen entziehend und ihre Hand in der seinigen haltend, „denke daran, daß ich dort sein werde.“

„Ja, das weiß ich, Herbert,“ antwortete sie, „aber ich werde nicht viel von dir haben, man wird das in der Schule nicht gestatten.“

„O doch! ich werde jeden Tag kommen, und wir werden herr-

liche Spaziergänge zusammen machen; es gibt liebliche Plätze in Paris, das wird sehr hübsch sein, nicht wahr?“

„Ja, Herbert, sehr hübsch,“ antwortete sie ruhig, ohne die geringste Wärme.

„Ich hoffe, du wirst es so schön finden, daß du gar nicht mehr zurückkommen willst, wenn es Zeit dazu ist.“

Sie erröthete ein wenig.

„O nein, Herbert, ich werde nur zu froh sein, wieder heim zu kommen!“

„Gut, ich bin nicht erstaunt, Lena; sie sind alle so lieb und freundlich gegen dich.“

„Das sind sie,“ rief sie aus, „alle!“

„Und Sir Philip ist noch freundlicher als alle andern“, bemerkte Herbert.

„Das kann ich nicht sagen“, entgegnete Lena mit etwas zitternder Stimme.

„Aber Lena, warum nicht?“ fragte Herbert.

„Ich nenne das keine Freundschaft, mich von Annie weg in eine fremde Schule zu schicken, ich finde das sehr unfreundlich.“

„Ja, Lena, er thut es aber zu deinem Wohle; es ist doch wahrhaftig seinerseits keine Unfreundschaft, 200 Pfund für dich auszugeben.“

„Ich will nicht, daß er sein Geld für mich ausgibt, Herbert“, unterbrach sie ihn schnell.

„Er würde das nicht thun, Lena, wenn er dich nicht liebte und wirkliches Interesse an dir nähme. Weißt du, daß er diesen Morgen mit mir gesprochen hat über deinen verstorbenen Vater?“

„Ueber den theuern Papa?“ wiederholte Lena mit ganz blaß werdenden Lippen.

„Ja, und ich habe ihm alles von den frühern Zeiten und von unserm Zusammenleben erzählt; du erinnerst dich der glücklichen alten Tage, Lena, nicht wahr?“

„O ja, ja, Herbert, die liebe alte Zeit!“

„Wenn wir zusammen allein in Paris sind, wird es wieder sein wie in frühern Tagen, Lena!“

Er sprach diese Worte sehr ernst.

„Nicht ohne den lieben Papa“, sagte sie traurig.

„O Lena, vielleicht nicht; aber du wirst gerne wieder mit mir zusammen sein, Lena, nicht wahr?“ Er drückte ihre Hand. „Wir werden jetzt bald für immer zusammenleben, das weißt du, mein Liebster, nicht wahr? Du wirst mein theures Weib werden, so wie er es wünschte in der glücklichen alten Zeit, die dann wieder zu uns zurückkehren wird, Lena. Mein Weib! Lena, mein Herz, versuche daran zu denken, wie ich dich liebe. Du weißt gar nicht, wie sehr ich dich liebe, theuerste!“

Er küßte sie; sie sagte nichts, bleich und still stand sie da.

„Sage mir, daß du mich liebst, und daß du mein Weib werden willst“, drängte er mit leidenschaftlichem Eifer. Er schaute gerade in ihre eigenthümlich bewölkten Augen, hielt ihre beiden Hände in den seinigen und umschloß sie fest. Das Sonnenlicht fiel hell auf Beider Antlitz, sie konnte ihm keine Lüge sagen, nicht hier, unter Gottes blauem Himmel.

„Ich will dein Weib werden, Herbert!“ sagte sie beinahe feierlich. Dann schien der Boden unter ihr zu wanken und sie fiel ohnmächtig in Herbert's Arme. Die Prüfung war so schrecklich gewesen; ihr junges Herz hatte so ungestüm geschlagen, sie war nur ein junges Mädchen, aber sie hatte so tapfer gekämpft, ihre Pflicht zu thun, und jetzt, da der Kampf vorüber war, war sie erschöpft. Sie lag ganz still in Herbert's Armen, mit bleichem Antlitz und geschlossenen Augen.

Herbert sah zärtlich auf das schöne, süße Gesicht; es war ihm sehr, sehr theuer, theurer als seine Kunst ihm je gewesen war; er küßte es sanft. Sein Kuß würde sie vielleicht wieder in's Leben zurückrufen. Er zweifelte nicht an ihr, als sie so in seinem

knüpfen, daß der Bischof vor Uebernahme seines Amtes dem Bundesrath anzeige, er sei von der im Obedienzde enthaltenen Formel, „die Ketzer, Schismatiker u. s. w. werde ich nach Kräften verfolgen und bekämpfen“, vom Papste ausdrücklich entbunden worden. Auch wollte er die Errichtung eines Bisthums in Tessin genehmigt wissen, sobald die Mehrzahl der römisch-katholischen Stimmberechtigten im Kanton es wünschen. Nachdem Segeffer von Luzern dagegen gesprochen, wurde der Joos'sche Antrag mit 41 gegen 23 Stimmen als unerheblich abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. — Der Tonkin-Ausschuß vernahm heute Morgen die Minister Ferry, Campenon und Peyran. Ferry legte die chinesische Denkschrift und die französische Antwort auf dieselbe vor. Der Ausschuß hieß diese Antwort einstimmig gut und war der Ansicht, es sei nicht nöthig, diesen Zwischenfall vor der Verhandlung über die Kredite vor die Kammer zu bringen, und zwar aus zwei Gründen: erstens weil kein diplomatischer Bruch vorhanden, da die Verhandlungen gegenwärtig noch andauern; zweitens weil die Regierung versprochen hat, Denkschrift und Antwort im Gelbbuche zu veröffentlichen. Die chinesische Denkschrift lautet dahin, Frankreich habe Anam einen ungerechten Vertrag aufgezwungen, worin China's Rechte mißkannt worden; es sei in Anam eingefallen und habe offen die Absicht kund gegeben, Bac-ninh, den Schlüssel zum Chinesischen Reiche, zu nehmen. China wünsche jedoch die Fortsetzung der friedlichen Beziehungen, aber die chinesischen Truppen würden sich genöthigt sehen, diesem Angriffe Widerstand entgegenzusetzen. Um Blutvergießen zu vermeiden, erhebt China Verurteilung an Frankreichs Ueberlieferungen der Ehre und Redlichkeit; im andern Falle werde es sich genöthigt sehen, seine Rechte zu wahren. Frankreichs Antwort erinnert daran, daß es stets erklärt habe, es wolle weder Anam noch Tonkin einverleiben; der einzige Zweck des Vertrages von Hüt sei, den Vertrag von 1874 bestimmter zu fassen. Um das Protektorat über Tonkin zu befestigen, hielt Frankreich es für nützlich, Sontay und Bac-ninh zu besetzen; allein nichts siehe einem billigen Ausgleich auf den Grundlagen im Wege, von denen Frankreich niemals abgehen werde und die im Vertrage aufgestellt seien. Ferry erklärte dem Ausschusse ferner, er habe Tseng eine Note zugehen lassen, worin er an die Hand gegeben habe, den Militärschef's besondere Vollmachten zu erteilen, um ein Einvernehmen herbeizuführen: kraft dieser Vollmachten werde China friedlich dem Admiral Courbet unter Vorbehalt des endgiltigen Abkommens Sontay und Bac-ninh übergeben; darauf werde man dann über das endgiltige Abkommen unterhandeln. Diese Note Ferry's habe sich mit einem Schreiben Tseng's gekreuzt, welches die Anwesenheit chinesischer Truppen in Tonkin bezeugt habe, ohne deren Stabquartiere genauer anzugeben. Später habe Tseng Ferry's Antwort selbst abgelehnt, aber er (Ferry) sei der Ansicht, daß Tseng handle, ohne Weisungen von Peking abzuwarten. Campenon erklärte, alle Vorkehrungen seien getroffen, um unverzüglich 6000 Mann abzuschießen, ohne zu irgend einer, selbst theilweisen Mobilmachung schreiten zu müssen. Admiral Peyran sagte aus, er habe noch kein neues Telegramm von Courbet erhalten, dessen Operationen bereits begonnen hätten oder nahe bevorstünden. Die letzte Depesche Courbet's sei vom 17. November und schließe mit der Truppenzusammenziehung zum Angriffe auf Bac-ninh. Peyran glaubt, Courbet habe die Ankunft des Transportschiffes „Corrèze“, das 600 Marinegeschützen an Bord habe, abwarten wollen; die „Corrèze“ müsse heute in der Bai von Tseng eingetroffen sein. Peyran fügte hinzu, er lasse Courbet freie Hand und man könne sich auf dessen Klugheit und Energie verlassen. Der Ausschuß, der heute Nachmittag um 2 Uhr wieder Sitzung hält, wird sich begnügen, die verlangten neun Millionen zu bewilligen; die

Regierung erkläre, es werde, bevor dieselben vermehrt würden, besser sein, neue Nachrichten von Courbet abzuwarten. — Die äußerste Linke beauftragte Clemenceau, den Zwischenfall wieder aufzunehmen und die Kammer zu befragen, ob die Denkschrift vorhanden sei und ob der Marsch der französischen Truppen auf Bac-ninh fortgesetzt werde.

In der Kammer bezeichnete bei der Etatsberatung der Finanzminister die Finanzlage Frankreichs günstiger wie 1882; dieselbe bessere sich mit jedem Tage. Die Ausweise der Zollämter berechtigten keineswegs zu pessimistischen Schätzungen, die schlechten Ernten und die Krise in Mobilien- und Immobilien-Vertheben führten zwar eine Verlangsamung der Transaktionen herbei, aber die Einnahmen des Budgets litten darunter nicht. Der Finanzminister bekämpfte weiter die Absicht, der Kommission die Amortisationssumme von 100 auf 60 Millionen herabzumindern, und hält für notwendig, die Budgetreserven zur Amortisation zu verwenden, allerdings mit Maß und großer Vorsicht, denn die Reserven seien für die Zukunft von größtem Nutzen. Die Kammer vertagt die Weiterberatung auf morgen.

Paris, 29. Nov. (Tel.) Die Tonkin-Kommission bewilligte den verlangten Kredit von 9 Millionen mit 9 gegen 2 Stimmen.

Spanien.

Madrid, 28. Nov. Bei der Galacour, welche zur Feier des Geburtstags des Königs abgehalten wurde, war der Kronprinz, der vorher seine Glückwünsche dargebracht hatte, nicht zugegen, weil dieselbe als eine innere spanische Hofschache anzusehen war. Zunächst küßten in dem Privatzimmer die Familienglieder dem Könige die Hand, dann ging der König in der Uniform eines Generalkapitän's und die Königin in weißer, goldgestickter Atlasrobe mit einer von Pagen getragenen Schleppe und der Diamantkrone, während die Musikkapelle der Hellebardiere spielte, zum Thronsaal. Rechts vom Thron, den vergoldete Bronzelöwen umgeben, standen die Diplomaten, links deren Damen, die Herzoginnen und die Gemahlinnen der sonstigen Granden Spaniens. Es entfaltete sich eine ungemeine Farbenpracht, das glänzendste Bild, das ich je gesehen. Von 2—3 $\frac{1}{2}$ Uhr besuchten Hunderte sich verbeugend an dem königlichen Paare vorüber, Granden, sonstige Adelige, Mayordomos, Offiziere, Geistliche, darunter der päpstliche Nuntius. Drumten harnten die Galawagen und eine ungeheure Volksmenge. — Die Erbkönigin Isabella reist am 3. oder 4. Dezember nach Sevilla. Der Herzog von Montpensier, der keine Verbindung mit den französischen Orleans pflegt und auch von der spanischen Politik sich zurückgezogen hat, wird wahrscheinlich einen Besuch vom Kronprinzen erhalten. (Köln. Ztg.)

Großbritannien.

London, 28. Nov. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Kairo forderte Baker Pascha die türkischen Offiziere auf, ihn nach dem Sudan zu begleiten; die Mehrzahl derselben willigte ein.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Nov. Die panslawistischen Feger sind angeführt der Thatsachen, die sich in Berlin, Friedrichshagen und Genua vollzogen haben, auf der ganzen Linie verstimmt. Ueberhaupt haben hier die Entsendung der „Swetlana“ zur Begrüßung des Deutschen Thronerben, der Giers'sche Besuch und der Empfang des russischen Kriegsministers in Berlin einen unverkennbaren Eindruck gemacht. Gleich nachdem der russische Minister die Auswärtigen den Fürsten Bismarck besuchte hatte, wurde hier das Gerücht verbreitet, Giers' Stellung sei erschüttert. Damit sollte wohl nichts anderes bezweckt werden, als Herrn v. Giers, soweit dies eben möglich, in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, und zwar, indem man die Sache so hinstellt, als ob der Minister bei seiner Friedrichshager Reise auf eigene Faust gehandelt habe. Es ist nicht nöthig, hinzuzufügen, daß hieran kein wahres Wort und daß die über Giers ausgestreuten Ge-

rüchte nur sehr wenig Beachtung fanden. Ein bereitetes Zeichen für die im allgemeinen geringe Neigung, welche die weiteren Kreise den überspannten Slavophilen entgegenbringen, ist die Nachricht, daß die Moskauer „Russ“ demnächst zu erscheinen aufhören wird. Afkatoff läßt die bisher zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift vom 1. Januar an eingehen. — In den Tagen des Dezember kommen, wie die „Gesellschaft des gegenseitigen Bodenkredit-Vereins“ anzeigt, in Rußland nicht weniger als 506 Landgüter unter den Hammer. Dieselben umfassen einen Flächenraum von mehr als 600,000 Dessjatinen (1 Dessjatine ist ein wenig größer als 1 ha). Diese Zahlen liefern einen traurigen Beleg für den Zerfall der Landwirtschaft, der mit den Jahren immer rascher fortschreitet.

Serbien.

Belgrad, 28. Nov. Der frühere Minister Garaschin ist zum Gesandten in Wien ernannt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. November.

Der Sohn Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Herzog von Sjöonen, ist eingelassenen Mittheilungen aus Stockholm zufolge seit letzten Samstag an Magen- und Darmkatarrh mit leichtem Fieber erkrankt, wozu sich noch ein Bronchialkatarrh gesellt hat; beide Krankheitserscheinungen dauern bis jetzt, aber in vermindertem Grade fort. Die gestern eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzlichen Kindes lauten günstiger. Außer dem behandelnden Arzte ist noch der ausgezeichnete Kinderarzt Dr. Abelin beigezogen worden, dessen Ausspruch gestern beruhigend lautete.

Soeben erhalten wir die weitere Mittheilung, daß der Zustand des Prinzen gestern Abend weniger günstig war, daß dagegen heute der Darmkatarrh fast gehoben ist, der Bronchialkatarrh zwar noch fortdauert, aber die Kräfte mit dem Verlauf der Krankheit recht zufrieden sind, zumal die Stimmung des Kindes viel natürlicher geworden ist.

Dem hier verbreiteten Gerüchte, der Mörder des 1872 hier getödteten Herrn v. Reiff sei im Gnadenwege auf freien Fuß gesetzt, können wir nach zuverlässiger Auskunft bestimmt entgegen treten. Der Verbrecher (Ferdinand Mack von Spöck) befindet sich zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Zuchthausstrafe nach wie vor in Bruchsal und seine Begnadigung ist weder je in Erwägung genommen, noch auch nur angeregt worden.

(Personalien der Domänenverwaltung.) Der Finanzpraktikant J. Schulz von Elmendingen wurde zum I. Gehilfen bei der Domänenverwaltung Bühl ernannt, Kanzleidiener R. Gallus bei der Großh. Vaudirection zum Obersteiger bei der Saline Dürheim ernannt, der Buchhalter bei der Domänenverwaltung Rehl, Finanzassistent Ad. W. Arnold, wegen andauernder Kränklichkeit aus dem Dienste entlassen und der Finanzassistent J. Köppler von Wörlchingen zum I. Gehilfen bei der Domänenverwaltung Rehl ernannt.

(Vorlesung.) Gestern Abend fand die Vorlesung des Herrig'schen Luther-Festspiels durch Hrn. Hofkapellmeister Krauß nach im Foyer des Großh. Hoftheaters vor einem ebenso zahlreichen als gewählten Publikum statt. In der Einleitung wurde zunächst ein klares Bild von dem Arrangement der Aufführung in Worms gegeben. Das Festspiel in der Dreifaltigkeitskirche zu Worms, an dem Plätze, wo einst der verübte Reichstag abgehalten worden, muß nach der Schilderung überwältigend gewesen sein; die außerordentliche Wirkung auf Tausende von Zuhörern und die elfmalige Wiederholung läßt sich nicht anders erklären. Daß Herr Krauß nach diesem ungeschätzten Erfolge so sehr viel beigetragen, ließ sich aus seinem gestrigen Vortrage wohl entnehmen. In vollendeter dramatischer Weise wußte er die verschiedenen Personen wiederzugeben und sich in der Stimme den Charakteren anzupassen. Wunderbar schön vorgetragen war das Gebet Luther's in seinem Kammerlein vor dem Reichstage und Luther's Erscheinen auf dem Reichstage. Die Dichtung, an sich

Armen lag. Sie hatte ihm versprochen, sein Weib zu werden; sie hatte ein Versprechen, das sie ihm schon längst im Stillen gegeben hatte, ausgeprochen. Er trug sie hinunter an den Strom, der hinter der Terrasse floß, und badete ihr Gesicht in dem kühlen, erfrischenden Wasser. Das belebte sie rasch wieder, sie öffnete bald ihre Augen und begann ihre Lage zu begreifen. „Ich weiß nicht, wie ich dazu kam, Herbert!“ sagte sie nach einigen Minuten, „aber du mußt mir vergeben.“ „Dir vergeben, mein Liebling!“ rief er aus und legte seine Hand auf ihre heiße Stirn. „Ich konnte nichts dafür“, sagte sie wieder. „Natürlich nicht, kleines Liebchen“, erwiderte er zärtlich, „du bist erschöpft, du mußt hineingehen und dich niederlegen. Ich habe deine Blumen hier, sieh!“ und er zeigte ihr den kleinen Strauß von Joländerelieber (Stiefmütterchen). „Ich möchte sie mitnehmen, Herbert!“ sagte sie. „Das sollst du; lege deinen Arm in den meinigen, mein Herz, und sieh, ob du gehen kannst.“ „Gewiß kann ich es, Herbert, ganz gut.“ Er unterstützte sie sorgfältig mit seinem Arme und sie schritten langsam dem Hause zu. Als sie durch die Halle kamen, begegneten sie Lady Paisley. „Was ist dir, mein liebes Mädchen?“ fragte sie, Lena's blaßes Gesicht bemerkend. „Nichts, nichts, Tante Harriet“, sagte sie, „ich bin ganz wohl, ich kam nur herein, um mich ein wenig niederzulegen.“ „Das ist recht, Lena“, antwortete Lady Paisley freundlich. „Sind Sie frei, Mr. Shelbourne?“ fügte sie hinzu, während Lena die Treppe zu ihrem Zimmer hinaufstieg, „denn wenn Sie frei sind, so würde ich Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie ein wenig zu meinem armen Knaben hineingehen wollten, der beklüßigt nach Ihnen fragt.“ „Gewiß will ich das thun, Lady Paisley“, antwortete Herbert bereitwillig. „Ich danke Ihnen von Herzen!“ sagte sie beinahe warm, „ich

sollte nicht ungeduldig sein, aber seine Wiedergenesung geht unendlich langsam von statten.“

„Seine Krankheit war sehr gefährlich und erfordert Zeit zur Heilung“, entgegnete er.

Obgleich Lady Paisley eigentlich ihren Widerwillen gegen Herbert noch nicht ganz besiegt hatte, so zeigte sie doch ihm gegenüber niemals eine Spur von dieser Abneigung. Sie konnte nicht vergessen, daß er der Lebensretter ihres Knaben war; und, um ihr gerecht zu sein, muß man zugeben, daß sie ihr möglichstes that, um ihr Borurtheil zu beseitigen. Aber diese Bemühungen hatten keinen Erfolg; innerlich wußte sie, daß nichts sie mehr entzücken würde, als dem Willen ihres Gatten entgegen, Lena an der Seite des jungen Sir Gerard Harley zu sehen. Sie wußte sicher, daß er sie sehr liebte, und hätte sie es gewagt, so hätte sie nicht gezögert, trotz ihrer Achtung vor Herbert, Sir Gerard insgeheim zu ermuntern. Dies zu thun scheute sie sich jedoch so verhielt sie sich vollkommen ruhig und sprach niemals mit Lena über diesen Gegenstand. Doch konnte sich noch Gelegenheit zeigen, sie hatte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben; Lena würde sicherlich Sir Gerard wieder begegnen. Nächstes Jahr beabsichtigte sie, Lena in die Welt zu führen, und in der Gesellschaft würden sie sich ohne Zweifel wiedersehen. Sir Philip konnte ihn nicht verhinbern, auf die vornehmen Välle und in die Gesellschaften zu gehen, die Lena selbstverständlich mit ihr und ihrer Tochter Annie besuchen würde. Lady Paisley war natürlich gegen Sir Philip's Plan, Lena in Herbert's Begleitung nach Paris zu schicken; sie wußte aber aus Erfahrung, daß es völlig nutzlos sei, dem Willen ihres Gatten zu widersprechen. Es würde nur unangenehme Empfindungen erzeugen und doch keinen Nutzen haben.

Lena mußte mit Herbert gehen, wie es Sir Philip beschloffen hatte, daran war nichts zu ändern, und das beste, was sie thun konnte, war, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Das that sie, sie behandelte Herbert mit großer Freundlichkeit, und es gelang ihr endlich, seine Achtung zu erwerben. Herbert hatte seine

gewöhnliche Vorsicht vollständig verloren, er vertraute ihr nun ganz, erinnerte sich, wie tren sie ihren Sohn Lewis gepflegt hatte, und dachte, daß sie trotz allem ein gutes Herz besäße.

Sie gab sich noch immer der Pflege ihres Sohnes hin, obgleich es keine kleine Geduldprobe war, beklüßigt bei ihm zu bleiben; denn die langen Tage langweilten ihn, er wollte immer etwas thun, was ihm von Doktor Janson ausdrücklich verboten war, und wenn man ihm seinen Wunsch versagte, wurde er unruhig und sogar unwillig.

Er schien immer glücklich und zufrieden mit Herbert zu sein. Wenn nichts ihn befriedigte und unterhalten konnte, so war er befrüßigt, wenn Herbert kam; schmerzte sein Kopf, so konnte niemand anders den Schmerz lindern; er liebte es, wenn er des Nachts bei ihm schlief, denn er war oft furchtsam und glaubte seltsame Dinge zu sehen, schwarze Engel mit rothen Flügeln und Drachen, bedeckt mit silbernen Schuppen, die Schöpfung eines noch verwirrten Gehirns. Auch am Tage war er nicht zufrieden, wenn Herbert nicht in seiner Nähe war.

Der Knabe hatte außerdem Angst um sich selbst, er bildete sich ein, sterben zu müssen; wenn er einschlief, träumte er von Gräbern und Särgen und nur sein Vater konnte ihn dann beruhigen. Aber als er am Tage der Abreise Lena's und Herbert's zur gewöhnlichen Zeit aufstand und fand, daß sie wirklich fort waren, wurde es schwer für Lady Paisley, seine Unruhe nur im geringsten zu beschwichtigen. Sein Kopf schmerzte, er verlangte Herbert zu sehen; dieser war fortgegangen und hatte ihn verlassen. Er weinte eine Zeit lang, er glaubte Lena nie wieder zu sehen. Es war sehr unfreundlich, sie wegzuschicken, da er doch so krank war. Wenn er todt wäre, würden sie es alle bereuen, so wenig Rücksicht auf ihn genommen zu haben. Aber er fürchtete sich zu sterben. Sir Philip allein konnte ihn beruhigen, und als letzte Zuflucht rief ihn Lady Paisley herbei. Er nahm ihn mit hinaus auf die Terrasse, um das Meer zu betrachten, und blieb hier fast den ganzen Morgen bei ihm.

(Fortsetzung folgt.)

von hohem künstlerischem Werthe, wurde durch die edle Darstellung so sehr gehoben, daß die scenische Darstellung kaum sich vermissen ließ.

* (Der Anton Schott) gedenkt mit seinem morgen Abend in Karlsruhe stattfindenden Konzert eine glänzende Tournee zum Abschluß zu bringen, welche den Sänger durch Brüssel, Antwerpen, Haag, Amsterdam und eine Reihe anderer belgischen und niederländischen Städte geführt hat. Es läßt sich mit Sicherheit voraussagen, daß die Karlsruher Kunstleistung sich den bisherigen Erfolgen des Hrn. Schott würdig anschließen wird.

* Bruchsal, 28. Nov. (Raubmörder.) Vor einigen Tagen wurde hier ein der Theilnahme an dem Stuttgarter Raubmord verdächtiger Reisender im Gasthaus zum Stern verhaftet. Wie der „Schw. M.“ berichtet, ist nun derselbe gestern nach Stuttgart eingeliefert worden. Er wurde als der nach südbayerischer Zuchtungs-Strafe am 11. September d. J. aus dem Gefängnis entlassene Friedrich Steiner von Lorch erkannt. Es ist auch nachgewiesen, daß derselbe unmittelbar nach dem stattgefundenen Raubmord bei Heilbronn in verschiedenen hiesigen Läden Einkäufe machte, als Hemd, Reisetasche u. c. Sonstige Verdachtsgründe sind bei dem Verhafteten, der bereits dem Untersuchungsrichter übergeben wurde, ebenfalls vorhanden. Eine Gewissheit, ob derselbe wirklich einer der Raubmörder ist, liegt jedoch noch keineswegs vor.

△ Mannheim, 28. Nov. (Römische Funde.) Besuch der Sammlungen. Vorträge über kolonialpolitische Bestrebungen. An der alten Römerstraße, die von Neuenheim nach Worms führt, sind in Ladenburg bei Fundamentierungsarbeiten 6 Säulen gefunden worden, von denen eine zu Tage gefördert ist. Es ist dies ein römischer Meilenstein, der nach der erhaltenen Inschrift unter Kaiser Decius im Jahr 249 gesetzt wurde. Der Fund ist von dem Besitzer, Weinhändler Diehl, dem Mannheimer Alterthumsverein als Geschenk überwiesen worden, der ihn seinen mit dem Großh. Antiquarium vereinigten Sammlungen im Schloße beifügen wird. Diese wurden, wie auch die übrigen Sammlungen, heute von dem Präsidenten der Großh. Civilliste besucht, der auf Einladung des Kunstvereins zur Besichtigung von dessen Jubiläumsausstellung nach Mannheim gekommen war. Die Ausstellung ist jetzt nach Eintreffen der beiden hervorragenden Gemälde von Bellmer „Großmutter's Geburtstag“ und Paul Meyerheim's „Gutsherrin“ vollständig geworden und wird noch bis zum 10. Dezember geöffnet bleiben.

— Gestern waren nicht weniger wie drei Vorträge, von Professor Mathy über die Entdeckung des griechischen Theaters und Aeschylus, von Professor Dr. Scherer aus München über die künstlerische Ausstattung unserer Wohnungen und von Fr. Molkenhauer aus Frankfurt a. M., gegenwärtig in Wien, über kolonialpolitische Bestrebungen. Letzterer führte aus, daß nächst der Landwirtschaft der Handel das wichtigste Element im Leben eines Volkes sei und daß nur Industrie- und Handelsstaaten sich auf der Höhe ihrer Macht erhalten. Nur von solchen würden Kolonien gegründet, die wieder das Mutterland reich und kräftig erhielten. Der Redner führte dies aus an dem Beispiel von Frankreich, dessen Kolonisation im vorigen Jahrhundert und der Wiederaufnahme der Kolonialpolitik in unseren Tagen, um seiner Industrie neue Gebiete aufzuschließen. Derselbe wies auf Venedig, Genua, die Hanse, die Niederlande und England, um dann auf die deutschen Verhältnisse überzugehen, für welches Land Reichthum notwendig sei zur Erhaltung der Machtstellung. Frankreich verweilt 17 M., England 16 M., die Niederlande 14 M. der Kopf der Bevölkerung auf 600 und Flotte, Deutschland nur 9 M. Daran sei nicht zu rütteln, es entständen bei dem Fortschreiten der Technik stets neue Aufgaben. Darum müßten die Einnahmen vermehrt, neue Absatzgebiete erworben oder selbständige industrielle Unternehmungen im Ausland gegründet werden, welche jetzt in den Händen der Belgier, Engländer und Franzosen seien. Es zeigte sich immer mehr, ein wie großer ökonomischer und politischer Fehler die Verwerfung der Samoa-Vorlage gewesen sei. Bis jetzt fehlten aber dem Deutschen noch Muth und Selbstvertrauen, während doch große Verluste bei der Anlage von Eisenbahnen in fremden Ländern, besonders in Amerika, Eisenbahn-Papieren entstanden seien. Aufmunterung zur Anlage der Kapitalien fehle nicht von den im Ausland lebenden Deutschen, aber doch nutzten Fremde die Bergwerke und Wälder aus, legten Eisenbahnen an und betrieben Export- und Importgeschäfte. Der Redner schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag damit, daß er, den Fortschritt der Gesammtheit Deutschlands auf dem Gebiete des Handels und der Industrie anerkennend, den Mahnruf ergiebt: „Wir müssen uns Luft schaffen, wir müssen hinaus!“

* Donaueschingen, 28. Nov. (Fürst von Fürstenberg.) Ihre Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin Annelie von Fürstenberg sind heute, aus Baden kommend, zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

* Freiburg, 29. Nov. (Dementi.) Die in verschiedenen Blättern erschienene Nachricht von der Anwesenheit eines „königlichen“ Kommissärs in Freiburg und von Ermittlung von Bauplänen daselbst für ein Oberpostdirektions-Gebäude ist, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ganz und gar ungründet.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 29. Nov. Siebente öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Geh. Rath Ellstätter, Präsident Roff, Ministerialdirektor Eisenlohr.

Der Präsident bringt zur Kenntniß des Hauses ein Schreiben des Präsidenten des Großh. Finanzministeriums vom 26. d. M., womit unter Bezug auf die in der 58. Sitzung der Zweiten Kammer vom 21. April 1882 bei Berathung über das Budget der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung — Tit. II § 12 (Remunerationen) — von der Kammer beschlossene Erklärungen:

- 1) die Berechnung der bei der Eisenbahnbetriebs- und Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung für das Jahr 1882 verfügbaren Mittel zu Remunerationen zwecken und
- 2) eine Darstellung der für das Jahr 1882 bei dieser Verwaltung zur Verteilung gekommenen Remunerationen — nach Dienerklassen ausgegliedert — mitgeteilt werden.

Dieses Schreiben wird der Budgetkommission überwiesen. Von einer durch den Abg. v. Buol übergebenen Petition der Gemeinde Steinbach, Amts Buchen, um Zuteilung zum Amts- und Amtsgerichtsbezirk Wertheim macht das Sekretariat dem Hause Mitteilung.

Sodann eröffnet der Präsident das Resultat der

Wahlen in die Kommissionen zur Berathung der nachstehenden Gesetzentwürfe.

Hiernach besteht
I. Kommission für die Gesetzentwürfe
a. die Amtsdauer der Mitglieder des Bezirksraths sowie die Zusammensetzung der Kreisversammlungen betr.,
b. die Kosten der Landarmen-Pflege betr.,
aus den Abgg. Krausmann (Abthlg. I), Hebling (Abthlg. II), Lender (Abthlg. III), Frey (Abthlg. IV), Vogelbach (Abthlg. V);

II. Die Kommission für die Gesetzentwürfe
a. die gemeinen Schafweiden betr.,
b. die Ergänzung des Polizey-Strafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1883 betr.,
aus den Abgg. Walz (Abthlg. I), Ganter (Abthlg. II), Blattmann (Abthlg. III), Wittmer (Abthlg. IV), Strauß (Abthlg. V);

III. Die Kommission für den Gesetzentwurf die Verwaltungs-Rechtspflege betr., aus den Abgg. Winterer (Abthlg. I), Günner (Abthlg. II), Frech (Abthlg. III), v. Neubronn (Abthlg. IV), Kiefer (Abthlg. V);

IV. Kommission für den Gesetzentwurf die Rechtsverhältnisse der an Lehr- und Erziehungsanstalten von Korporationen oder Stiftungen verwendeten Volksschul-Kandidaten betr., aus den Abgg. Vogel (I), Kirchenbauer (II), Kraft (III), Förster (IV), Kiefer (V), und endlich V. diejenige für den Gesetzentwurf Ablösung der auf Privatrechtstiteln beruhenden Schulkompetenzen betr., aus den Abgg. Huth (I), Herrmann (II), Däublin (III), Frey (IV), Förderer (V).

Auf Antrag des Abg. Krausmann soll die erstgenannte Kommission um 10, die zweite, dritte und fünfte um je 6, die vierte um 4 Mitglieder verstärkt werden. — Der Antrag wird angenommen.

Die Abgg. Krausmann und Blattmann zeigen hiernach die Fertigstellung von Berichten an.

Bevor zur Berathung des Hauptgegenstandes der Tagesordnung: Besprechung der Interpellation des Abg. Schneider (Mannheim), den Wahlerlaß betr., übergegangen wird, widmet der Abg. Kiefer dem verstorbenen Oberbürgermeister Eduard Fauler in Freiburg, früheren Mitglieder der Zweiten Kammer, in warmen Worten einen ehrenden Nachruf, in dem er insbesondere die trefflichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen, dessen Thatkraft und klaren Blick in politischen Angelegenheiten, dessen warme Begeisterung für den nationalen Gedanken, dessen Verdienste um die Entwicklung der Selbstverwaltung der Gemeinden hervorhebt und in anerkannter Weise der bedeutenden Arbeiten gedenkt, die Fauler als Mitglied der Budgetkommission der Zweiten Kammer geleistet.

Der Abg. Lender spricht hierauf Worte ehrenden Andenkens an den Abg. Huber v. Gleichenstein, der Präsident gedenkt in pietätvoller Weise der früheren Abgeordneten der Zweiten Kammer Thoma, v. Freybock, Glaubrecht, Nikolai, Dennig, Beck, Lauber.

Das Haus feiert das Gedächtniß der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen.

Beim Uebergang zum eigentlichen Gegenstande der Tagesordnung ertheilt der Präsident dem Abg. Schneider (Mannheim) das Wort, der in eingehender Rede die von ihm und andern Abgeordneten an die Großh. Regierung gerichtete Interpellation wegen des Wahlerlasses begründet.

Auf diese Begründung erwidert Staatsminister Turban. Das Haus beschließt hierauf gemäß § 48 der Geschäftsordnung sofortige Besprechung der Interpellation. — Es folgen die Reden der Abgg. Roffhirt, Kiefer, Wacker, Schmidt von Kaltbrunn, Roder, Schneider von Karlsruhe, Meyer und v. Feder. — Wir beschränken uns, indem wir einen ausführlichen Bericht in Aussicht stellen, einstweilen darauf, kurz anzudeuten, daß außer dem Abg. Kiefer von den vorgenannten Rednern die Abgg. Schmidt

von Kaltbrunn, Roder und Schneider sich zu Gunsten des von der Großh. Regierung bei Gelegenheit der Wahl-agitation bethätigten Vorgehens aussprachen.

Um 2 1/2 Uhr schließt der Präsident die Sitzung, nachdem ein von den Abgg. Walz, Mays, Maurer, Däublin gestellter Antrag auf Schluß der Debatte Annahme gefunden hatte.

* Dritte Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 1. Dezember, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Adresse auf die Thronrede.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 29. Nov. Das Abgeordnetenhaus verwies die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Für die Vorlage sprachen Liebermann, der Regierungskommissar Haase, Minister v. Puttkamer, Abg. Köhler (Göttingen), von der Bröle, v. Eynern, dagegen Windthorst, Meyer-Arnswalde, Hänel, Bachem. Nächste Sitzung Montag. Staatsberathung.

Madrid, 29. Nov. Der Kronprinz besuchte auch den päpstlichen Nuntius und den Conseilpräsidenten. Bei der gefrigen musikalischen Soirée im königlichen Schloß unterhielt sich der Kronprinz längere Zeit mit Canovas und Sagasta. Der Verwaltungsausschuß der Rechtsakademie beschloß zum Andenken an die Theilnahme des Königs und des Kronprinzen an der jüngsten Feier eine Medaille prägen zu lassen. Der Ausschuß des Militärischen Vereins ernannte sämtliche Offiziere im Gefolge des Kronprinzen zu Ehrenmitgliedern und stellte dem General Blumenthal das betreffende Diplom zu. Zu Ehren der neuen Ehrenmitglieder wird eine Festlichkeit vorbereitet.

London, 29. Nov. Das Gericht von einem Eisenbahn-Unfall bei Wolverhampton ist unbefähigt; allerdings wurden einige Holzballen böswillig auf die Schienen gelegt, jedoch rechtzeitig bemerkt und fortgeschafft. Von einem beabsichtigten Attentat auf Gladstone ist keine Rede; Gladstone befindet sich nicht im Zuge. Gestern Abend ist hier ein Franzose verhaftet worden, welcher mit dem wegen Besitzes von Explosivstoffen verhafteten Wolff Beziehungen unterhielt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Tröstl in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 30. Nov. 134. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: Die Zauberin am Stein, Volksdrama in 4 Akten, von Franz Rißel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 21. Nov. Mathilde Marie, B.: Ga. Dehlschlager, Bäcker. — 25. Nov. Emma Bertha Emilie Charlotte, B.: Rich. Wälsch, Kaufmann. — Olga Marie, B.: Wm. Leiblein, Geschäftsführer. — 27. Nov. Friedrich und Hermann, Zwillinge, B.: Wm. Feldmann, Wagner. — Anna Maria, B.: Rob. Philipp, Metzgermeister. — 28. Nov. Otto Rudolf, B.: Karl Merck, Schlosser.

Cheaufgebot. 29. Nov. Julius Amann von Rheinheim, Vicewachtmeister hier, mit Rath. Reichle von Diebelsheim.

Geschlechtsung. 29. Nov. Philipp Hölke von Bretten, Sergeant hier, mit Wilhelmine Dille von Tübingen.

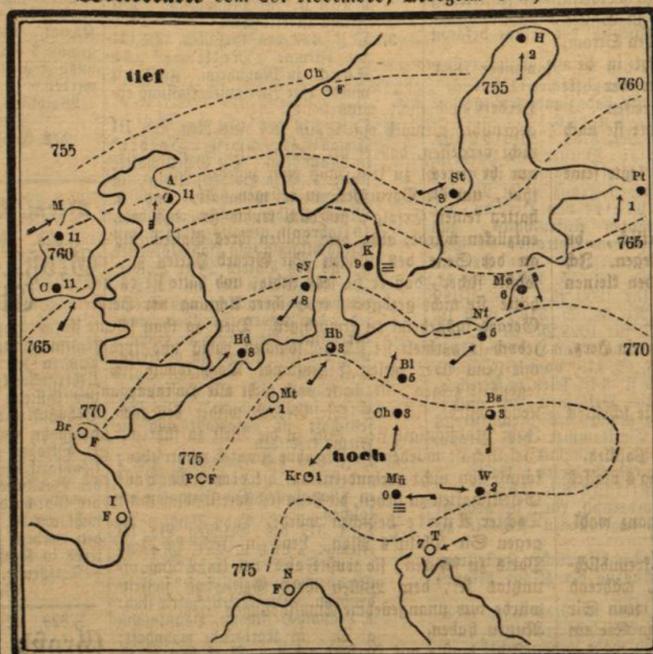
Todesfall. Freiburg, 28. Nov. Fr. A. C. Walchner, Gymnasiast, 18 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom.	Thermom.	Relat. Feucht.	Wind.	Stummel.
28. Nacht 9 Uhr 1)	764.8	+ 2.2	5.18	96	kl.
29. Nacht 1 Uhr 2)	764.5	+ 1.1	4.69	95	bed.
30. Nacht 2 Uhr	762.9	+ 6.3	5.11	71	kl.

1) Nordlicht. 2) Reif.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. Nov., Mitts. 4.12 m, gefüllt 7 cm.

Wetterkarte vom 29. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse des Depressionsgebietes im Norden und des hohen Luftdrucks über Mitteleuropa wehen im Nord- und Ost-Gebiete meist mäßige bis starke westliche und südwestliche Winde, während im Binnenlande schwache Luftbewegung aus variabler Richtung herrscht. Ueber Centralearopa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach neblig ohne erhebliche Niederschläge. Ueber den britischen Inseln und Nordfrankreich ist wieder Abkühlung eingetreten. In Deutschland liegt die Temperatur meist über der normalen, erheblich in den Küstengebieten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. November 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuss. Conf.	101 1/2	Elbthal	165 1/2
4% Baden in A.	100 1/2	Recklinger	204 1/2
4% „ i. Mkt.	101 1/2	Oberhessische	278 1/2
Deuts. Goldrente	82 1/2	Rechte-Oberrufer	198 1/2
Silber.	66 1/2	Gotthard	94 1/2
4% Ungar. Goldr.	73 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	89 1/2	Def. Loose 1860	117 1/2
II. Orientanleihe	55 1/2	Wechsel a. Amst.	168.35
Italiener	89 1/2	Lond.	20.35
Ägypter	64 1/2	Paris	80.82
Banken.		Wien	
Kreditaktien	236 1/2	Napoleonsdor	16.17
Disconto-Komm.	185 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver.	118 1/2	Bad. Zuckersabrik	132
Darmstädter Bank	162 1/2	Alkali Westf.	165
Wien. Bankverein	87	R a h b e r s e.	
Bahnanien.		Staatsbahn	236 1/2
Staatsbahn	262 1/2	Staatsbahn	262 1/2
Lombarden	118 1/2	Lombarden	117 1/2
Galizier	239 1/2	Lombenz: fest.	
Büchtelehrer	156 1/2	Lombenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	475.—	Kreditaktien	231.80
Staatsbahn	527.50	Marknoten	59.22
Lombarden	237.—	Lombenz: —	—
Disco.-Comman.	185.—	P a r i s.	
Loosehütte	114.50	Dortmunder	81.70
5% Anleihe	106.18	Staatbahn	658.—
Marienburg	90.—	Italiener	90.50
Böhm. Nordbahn	—	Lombenz: —	—
Lombenz: —	—	Lombenz: —	—

Todesanzeige.
 B.18. Freiburg i. Br.
 Von tiefem Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergesslichen Sohn, Bruder u. Enkel **Friedrich Walchner**, Gymnasist, heute früh 3^{1/2} Uhr, versehen mit dem hl. Sterbsakramenten, im Alter von 18 Jahren und 9 Monaten nach langem schwerem Leiden durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Theilnahme bittet, Freiburg i. Br., 28. Novbr. 1883. Die trauernde Familie Walchner.

Todesanzeige.
 3824. Zell a. S. Freunden und Bekannten widmen anstatt besonderer Anzeige die Trauernachricht von dem heute Nachmittag 4 Uhr erfolgten Hinscheiden des Großv. Obergörsters **Hubert Heinesfetter** mit der Bitte um stille Theilnahme. Zell a. S., den 28. Nov. 1883. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
 8797.2. Karlsruhe.
Technischer Gehilfe gesucht.
 Bei dem Rädtischen Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe ist ein technischer Gehilfe (perfekter Zeichner) nöthig, der mit Kataster- sowie nivellistischen Arbeiten vollkommen vertraut ist. Der monatliche Gehalt beträgt 140 M. Bewerber um die Stelle wollen sich bis längstens 8. Dezember unter Einsendung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse bei genannter Behörde schriftlich anmelden. Die Belegung der Stelle sollte, wenn irgend thunlich, sofort stattfinden.
 Karlsruhe, den 26. November 1883. Stadt, Wasser- und Straßenbauamt. Schick.

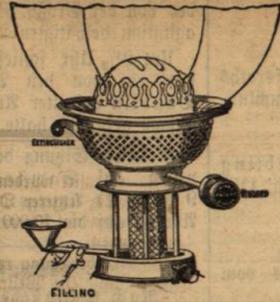
Nürnberg Spielwaaren
Jean Munk, Nürnberg.
Größtes Spielwaaren-Magazin Nürnbergs
 versend. sein. neuen illustr. **Spielwaaren-Katalog**, circa 4000 Nummern enthält gratis und franco.
 Besitzer war vormals Mitinhaber der Firma A. Wahnschaffe. 3.609.2.

B.62. Pippstadt.
Frisch geschlachtete fette Gänse zu verkaufen gegen **Nachnahme Franz Hunete, Pippstadt.**
Van Houten's cacao
 feinste Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, **Weesp in HOLLAND.**
 Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-Colonialwaaren- u. Droguenhandl. in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1 Ko. à M. 1.80 u. 1/4 Ko. à M. 0.95. Preisliste bitte zu beachten.

Kassenschränke, am Feuer erprobt.
 Preisgekrönt.
 vorzüglich gearbeitet, empfiehlt V.231.25.
Wilh. Weiss, Karlsruhe.

B.9. Malsch.
Jagd-Verpachtung.
 Am Donnerstag 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathhause in Malsch das Ausübungsrecht der Jagd auf der Gemarkung Malsch, welche circa 9408 Morg. Ackerland, Wiesen und Wald umfasst, in 3 Jagdabschnitte eingetheilt, zur Verpachtung auf 3 bezw. 6 weitere Jahre, vom 2. Februar l. J. an, ausgeteilt.
 Malsch, den 28. November 1883. Der Gemeinderath. Kaffetter, Bürgermeister. vdt. Kaffner.

3.401.8. **Hink's Patent-Lampen,** von Herrn Professor Engler hier in der Gewerbezeitung Nr. 6 d. J. als beste anerkannt, empfehlen in grösster Auswahl **F. Mayer & Cie.,** einzige Niederlage in **Karlsruhe.**



Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich)
ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR
 vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel, 'der beste aller Liqueure.'
 VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE Brevetée en France et à l'Étranger. *Alegrand aîné*
 Man verlange auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Direktors.
 Die Destillerie der Abtei zu Fecamp fabrizirt ferner den **Alcool de Menthe** und das **Meissen-Wasser der Benediktiner**, vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel. Der **echte Benedictiner-Liqueur** ist bei den Nachfolgenden zu haben, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmung dieses Liqueurs zu führen. (Man. No. 3739.)
 Karl Hetzel, Kaiserstr.; Herm. Manding, Kaiserstr. in **Karlsruhe**; Ph. Müller in **Offenburg**. 3.689.2.

Schluss am 3. Dezember.
Hôtel Grüner Hof.
Riesenkrokodile.
 Geöffnet von 9-7 Uhr. A.976.2.
 Entrée 30 Pf., Kinder 15 Pf.

B.822. Ein junger Mann mit kleiner Familie, mit dem Geschäfte vertraut, fassungskäpfig, **sucht Uebernahme einer Zapfwirtschaft.** — Offerten wolle man unter **Chiffre W.** gefl. an das Annoncenbureau von **Rudolf Mosse** (Ernst Alster) **Manheim** richten.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Desseintliche Zustellungen.
 A.1000.2. Nr. 8761. Waldshut. Die Erbschaftsaffäre des Bezirks Laufenburg (Schweiz), vertreten durch Rechtsanwalt Straub in Waldshut, klagt gegen den Franz Josef Schmieder von Kleinlaufenburg, s. Z. an unbekanntem Orten abwesend, und Bäder Josef Baumgartner von Diezingen, aus Wechselsforderung, mit dem Antrag auf Verurteilung der beiden Beklagten zur Zahlung von 632 M. 40 Pf. und 6% Zinsen vom 25. Oktober 1882, 1/2% Provision und 6 M. 20 Pf. Prozesskosten; 608 M. 48 Pf. und 6% Zinsen hieraus vom 11. November 1883, 1/2% Provision und 8 M. 65 Pf. Wechselkosten, sowie weitere 2 M. für entstandene Anzeigen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 11. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut auf.
 Samstag den 19. Januar 1884, Vormittags 8^{1/2} Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung an den Beklagten Franz Josef Schmieder wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Waldshut, den 24. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Kurrus.

A.997.2. Nr. 8784. Waldshut. Simon Maier, Müller von Herdern, vertreten durch Rechtsanwalt Grajer hier, klagt gegen Franz Josef Maier und Bruno Maier von Herdern, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus Kauf r., mit dem Antrage, die Einträge im Grundbuche von Herdern Band VII, Nr. 46, S. 159, vom 11. Mai 1874 für 1200 fl., ebendasselbe Band VII, Nr. 84, S. 313, vom 12. Februar 1876 für 1028 M. 57 Pf. und im Unterpfandsbuche von Herdern Band VII, Nr. 183, S. 479, vom 16. Oktober 1872 für 389 fl. 6 kr. seien zu streichen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 1. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut auf den 28. Februar 1884, Vormittags 8^{1/2} Uhr, mit der Aufforderung, einen bei gedachtem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Waldshut, den 25. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Kurrus.

Bermögensabsonderung.
 B.17. Nr. 12.036. Konstanz. Die Ehefrau des Sattlers Richard Haigle, Valbina, geb. Hellreich von Hüllendorf, wurde durch Urtheil des Großh. Land-

gerichts Konstanz, 11. Civilkammer, vom 20. November 1883, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
 Konstanz, den 22. November 1883. Die Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Rothweiler.

Handelsregister-Einträge.
 A.975. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:
 1. D.3. 31 des Firm.Reg. Bd. III Firma: „Emil Eisel“ in Mannheim. Inhaber: Emil Eisel, Kaufmann in Mannheim. Der zwischen diesem und Karoline Franziska Feuchtinger am 17. Oktober 1883 zu Stuttgart errichtete Ehevertrag bestimmt: Während der Ehe soll Gütergemeinschaft bestehen, in welche die Brautleute aber (gemäß des Satzes 1500 des maßgebenden babilischen Landrechts) nur je den Betrag von 100 M., Einhundert Mark, einwerfen. Alles übrige bewegliche oder unbewegliche Vermögen, welches die Kontrahenten zur Zeit des Eheabschlusses besitzen, oder während der Ehe mittelst eines unentgeltlichen Rechtstitels erworben, bleibt von der Gemeinschaft ausgeschlossen und alleiniges Eigenthum jeden Theils.
 2. D.3. 359 des Firm.Reg. Bd. I zur Firma: „Hudoyf Traumann jr.“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
 3. D.3. 422 des Ges.Reg. Bd. II zur Firma: „Mellingner und Funk“ in Mannheim. In Triest wurde eine Zweigniederlassung errichtet.
 4. D.3. 316 des Ges.Reg. Bd. III Firma: „Geschwister Halder“ in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Elsa Halder, ledig, in Mannheim wohnhaft, und 2. Marie Halder, dahier wohnhaft, 19 Jahre alt, gewaltsentlassen, mit Ermächtigung zum Handelsbetrieb seitens des Vaters Peter Halder. Die Gesellschaft hat am 12. November 1883 begonnen und ist eine jede der beiden Theilhaberinnen berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.

5. D.3. 289 des Ges.Reg. Bd. I zur Firma: „J. Kämmerer u. Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
 6. D.3. 309 des Firm.Reg. Bd. I zur Firma: „Michel Mayer“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
 7. D.3. 317 des Ges.Reg. Bd. III Firma: „Luz u. Cie. Mannheim-Freudenheimer Dampf-Strassenbahn-Gesellschaft“ in Freudenheim. Die Gesellschafter sind: 1. Leopold Hoffmann, Hauptmann a. D., in Karlsruhe wohnhaft; 2. Martin Luz, Rathschreiber, in Freudenheim wohnhaft, u. 3. Gustav Duffner, Inspektor, in Karlsruhe wohnhaft. Die Gesellschaft hat am 5. November 1883 begonnen und ist ein jeder der drei Theilhaber zur Zeichnung der

Firma und Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Der zwischen Leopold Hoffmann und Kathilde Karoline Pauli am 8. Februar 1869 in Karlsruhe errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1: Die Brautleute schließen ihr sämmtliches gegenwärtiges und zukünftiges, liegendes und fahrendes, aktives und passives Vermögen von der Gütergemeinschaft aus, bis auf den Betrag von 150 fl., Einhundert fünfzig Gulden, welchen jeder Erbtheil seiner Zeit in dieselbe einzuwerfen verbunden ist.
 8. D.3. 239 des Ges.Reg. Bd. I zur Firma: „S. Maas und Sohn“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
 9. D.3. 510 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma: „David Traub“ in Mannheim: Die Firma ist als Einzelfirma erloschen.
 10. D.3. 318 des Ges.Reg. Bd. III Firma: „David Traub“ in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Wolf Traub, Kaufmann aus Michelfeld, wohnhaft in Mannheim, 2. Benno Traub, Kaufmann aus Michelfeld, wohnhaft in Büsch. Die Gesellschaft hat unterm 18. Juli 1883 begonnen und ist ein jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.
 Der zwischen Benno Traub u. Frieda Wolf am 14. August 1883 in Heidelberg abgeschlossene Ehevertrag bestimmt: Die künftigen Ehegatten unterwerfen sich einer Gütergemeinschaft in der Weise, daß jeder Theil den boaren Betrag von 100 M., Einhundert Mark, in die Gemeinschaft einwirft, dagegen bleibt das sämmtliche anderweitige gegenwärtige u. künftige, bewegliche gleich dem unbeweglichen Vermögen beider Theile, nebst sämmtlichen gegenwärtigen und künftigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen, so daß die Gemeinschaft auf die eingeworfene Summe und auf die zu erwartende Ertragskraft gemäß L.R.S. 1500 bis mit 1504 sich beschränkt.
 Mannheim, den 20. November 1883. Großh. Landgericht I. Ulrich.

Eintrag zum Firmenregister.
 A.919. Nr. 21.217. Offenburg. Zu D.3. 191 wurde heute eingetragen: Firma Louis Bühler in Offenburg. Inhaber der Firma ist Ludwig Josef Bühler, lediger Kaufmann in Offenburg. Zweck des Geschäftes ist der Handel mit Landprodukten.
 Offenburg, den 20. November 1883. Großh. Landgericht. Saur.

General-Direktion.
 Karlsruhe, den 29. November 1883.
 8.830. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verband gelangt zum Heft II für den Güterverkehr mit Baden mit Gültigkeit vom 1. Dezember cr. der Nachtrag III zur Ausgabe.
 Derselbe enthält neben verschiedenen Ergänzungen und Berichtigungen die Entfernungen und Frachtsätze für die neu aufgenommenen Stationen Dahlenbusch, Präsident, Prinz von Preußen und Biemelhausen, sowie Ausnahmefrachtsätze für Peringsstransporte ab Emden. Der Nachtrag kann zum Preise von 0.15 M. pro Exemplar durch unsere Güterexpeditionen bezogen werden.
 Karlsruhe, den 29. November 1883. General-Direktion.

8.831. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Dezember 1883 kommt zum 5. südwestdeutschen Tarifhefte — Elsaß-Lothringisch-Badischer Güterverkehr — der XIII. Nachtrag zur Einführung.
 Derselbe enthält anderweite, theilweise ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr mit Basel Badische Bahn loco und transit, sowie Ausnahmefrachtsätze für die Beförderung von gewissen Düngeemitteln ab Mannheim nach Basel Elsaßbahn.
 Karlsruhe, den 29. November 1883. General-Direktion.

8.835. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Dezember cr. tritt zum Rheinisch-Westfälisch-Badischer Gütertarif vom 1. September 1881 der Nachtrag VIII in Kraft. Derselbe enthält neben Ergänzungen und Berichtigungen Aufnahme neuer Stationen in den direkten Verkehr, Ausnahmefrachtsätze für Spirit und Spiritus, sowie für Peringer.
 Der Nachtrag kann zum Preise von 0.05 M. pro Exemplar durch unsere Güterexpedition Basel bezogen werden.
 Karlsruhe, den 29. November 1883. General-Direktion.

8.832. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
 Zum Heft 6 des Südwestdeutschen Verbands-Gütertarifs (Main-Neckar-Badischer Verkehr) tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 1883 der III. Nachtrag in Kraft; derselbe enthält anderweite, theilweise ermäßigte Frachtsätze des Ausnahmefrachts Nr. 3 für Salz.
 Karlsruhe, den 29. November 1883. General-Direktion.

8.833. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
 Zum 8. Südwestdeutschen Tarifhefte (Wälsch-Badischer Verkehr) gelangt mit dem 1. Dezember 1883 der VII. Nachtrag zur Einführung, welcher u. A. Ausnahmefrachtsätze für die Beförderung von gewissen Düngeemitteln ab Ludwigsbafen nach den babilisch-schweizer Uebergangsstationen enthält.
 Karlsruhe, den 29. November 1883. General-Direktion.

8.834. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
 Mit dem 1. Dezember 1883 kommt zum 1. südwestdeutschen Tarifhefte — Westfälisch-Badischer Güterverkehr — der VI. Nachtrag zur Einführung. Derselbe enthält außer Aufhebung, Berichtigung von Frachtsätzen, insbesondere anderweite Frachtsätze des Ausnahmefrachts Nr. 4 für Salz ab den Neckarsalinen, Ausnahmefrachtsätze für gewisse Düngeemittel von Mannheim-Neckarvorstadt nach den babilisch-schweizerischen Uebergangsstationen. Soweit durch diesen Nachtrag Beschränkungen oder Erhöhungen eintreten, bleiben die seitberigen Sätze noch bis 15. Januar 1884 in Kraft.
 Karlsruhe, den 29. November 1883. General-Direktion.

8.829. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Bayerisch-Oesterreichischen Uebernahmefrachtsatz Mannheim transit und Ludwigsbafen transit vom 10. November cr. gelangt mit Gültigkeit vom 1.

Stroßrechtspflege.
 Radung.
 3.888.1. Nr. 8045. Waldkirch.
 a. Der 23 Jahre alte ledige latholische Landwirth Albert Klausmann von Hach,
 b. der 24 Jahre alte evangelische August Bacherer von Waldkirch werden beschuldigt, als Erbschaftserben ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 des Reichsstrafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier zur Hauptverhandlung auf
 Freitag den 4. Januar 1884, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldkirch geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der von Königl. Bezirkskommando Freiburg gemäß § 472 der Strafprozessordnung ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
 Waldkirch, den 10. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Frey.

Berm. Bekanntmachungen.
 3.828. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. Oktober l. Jz. bringen wir zur Kenntniss, daß der Uebernahmefrachtsatz für die Beförderung von Gütern zwischen Basel Badischer Bahnhof und den Stationen der Gottshardbahn via Waldshut-Rothkreuz vom 1. Oktober 1882, und der Rezipiententarif für Güter zwischen Stationen der Babilischen Staatsbahn und solchen der Gottshardbahn vom 1. August 1883 nicht am 30. November l. J. aufgehoben werden, sondern noch bis auf Weiteres in Kraft bleiben.
 Karlsruhe, den 29. November 1883. General-Direktion.

8.829. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Bayerisch-Oesterreichischen Uebernahmefrachtsatz Mannheim transit und Ludwigsbafen transit vom 10. November cr. gelangt mit Gültigkeit vom 1.

8.829. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Bayerisch-Oesterreichischen Uebernahmefrachtsatz Mannheim transit und Ludwigsbafen transit vom 10. November cr. gelangt mit Gültigkeit vom 1.

8.829. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Bayerisch-Oesterreichischen Uebernahmefrachtsatz Mannheim transit und Ludwigsbafen transit vom 10. November cr. gelangt mit Gültigkeit vom 1.

8.829. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Bayerisch-Oesterreichischen Uebernahmefrachtsatz Mannheim transit und Ludwigsbafen transit vom 10. November cr. gelangt mit Gültigkeit vom 1.

8.829. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Bayerisch-Oesterreichischen Uebernahmefrachtsatz Mannheim transit und Ludwigsbafen transit vom 10. November cr. gelangt mit Gültigkeit vom 1.